VERBANDSINFORMATIONEN

Heinz. Dem schließt sich der ehemalige Betriebsführer Detlef S. an. Und für einen Bundeswehroffizier ist Schießen Teil des Berufes.

Trotzdem waren die drei Freunde überrascht von der neuen Technik im SchießCenter Thüringen in Herschdorf. Mit der eigenen Waffe aber ohne Munition, sowohl den Kugelschuss als auch den Schrotschuss intensiv und wirkungsvoll zu trainieren. das hatten sie nicht erwartet. Zuerst galt es, den "Laufenden Keiler" exakt zu treffen.

Der Film wurde auf einem vom DJV abgenommenen Schießstand aufgenommen und simuliert den Kugelschuss auf fünfzig Meter Entfernung. Das Trefferbild entspricht dem DJV-Keiler. Aber entscheidend ist die Analyse des Schießverhaltens nach der Schussabgabe. Schwingverhalten, Vorhaltemaße, Trefferlage - alles das wird hier visualisiert. Damit kann das eigene Schießen wirkungsvoll verbessert werden. Und damit wird die

Vorgabe für den überall diskutierten Schießnachweis übererfüllt! "Keine Echtschuss-Anlage kann das bieten", da waren sich die drei Hubertusjünger einig.

Jagdszenen von der diesjährigen Erntejagd - als Hintergrundfilm mit dem Mähdrescher und einem geparkten PKW als "Achtung: Gefahr!" - simulierten die jagdliche Wirklichkeit. Das Schwarzwild preschte über die Leinwand, aus achtzig, neunzig Meter Entfernung sich nähernd, im Schuss rollierend. In der anschließenden Analyse erkennt der Schütze die Gründe seines Erfolgs oder Misserfolgs und kann es gleich noch einmal versuchen. Die Korrektur der Schießtechnik führt zum gewünschten Ergebnis.

"So viele Trainingsmöglichkeiten wie hier werden wohl kaum geboten. Im Gegensatz zu den üblichen Schießkinos läuft hier ja kein Film, den gibt es nur als Hintergrundbild, sondern das Wild wird vom Computer generiert und kommt für den Schützen völlig überraschend von allen Seiten und mit wechselnden Geschwindigkeiten. So können Anfänger und Profi die Anlage entsprechend der Fähigkeiten nutzen. Das ist toll! Das Stück bricht zusammen, wenn es tödlich getroffen ist. Anders als im Echtschusskino, in dem nur ein roter Fleck die Trefferlage signalisiert, das Wild aber weiterläuft!", zeigt sich Detlef überrascht.

"Dass wir hier auch noch den Schrotschuss trainieren können, macht aus unserem Besuch ein richtiges Highlight", betont Ralf, der Berufsoffizier. Für ihn, den die Waffe sein Berufsleben lang begleitete, ist der Besuch im SchießCenter trotzdem eine Herausforderung. Wenn er sie auch erfolgreich meisterte, womit jeder gerechnet hatte, ließen die zahlreichen Enten, Fasane und Moorhühner, die es zu erlegen galt, den Puls ansteigen. "Wer hier besteht, besteht auch in der Praxis," lautete die einhellige Meinung der drei Jagdkameraden. "Das verlangt mehr, als

der Schießnachweis erfordert. Und die Übungssituation macht zugleich fit für den jagdlichen Alltag. Wir kommen wieder, das steht schon fest", war das Fazit der Besucher aus dem Ruhrgebiet. Darüber freuen sich die Betreiber des SchießCenter Thüringen natürlich.

Am Ende stellten die drei fest, dass es auch noch mit 90 € pro Stunde und keine weiteren Kosten für Munition oder Schäden bei Fehlschüssen echt preiswert

Über das jagdliche Schießen hinaus sind alle Wurfscheiben-Sportdisziplinen möglich. Für das Firmen- und Familienevent gibt es das Schießen auf Büchsen und fliegende Luftballone und selbstverständlich auch auf die Scheibe. Und für das leibliche Wohl wird auf Bestellung im Schießstüberl auch bestens gesorgt.

SchießCenter Thüringen Mittelfeldweg 4 98701 Herschdorf 036738 741449

Schwarzwild-Forschungsprojekt Hainich

Derzeit streifen insgesamt 19 Wildschweine, davon 10 Keiler und 9 Bachen, mit einem GPS-Halsbandsender durch die Wälder und Felder in und um den Nationalpark Hainich. Dass die Zusammenarbeit nicht nur mit den Jägern, sondern auch mit den Landwirten vor Ort von großer Bedeutung ist, zeigen die Telemetrie-Daten der letzten Wochen und Monate deutlich. Anders als im letzten Jahr, wo vorrangig Felder in unmittelbarer Nähe des Nationalparks aufgesucht wurden, entfernen sich die Sendertiere in diesem Jahr bis zu ca. 20 km vom Fangort im Nationalpark. Die besenderten Sauen halten sich momentan vor allem im Raps und Weizen seit mehreren Wochen und teilweise auch Monaten auf. Was die Sendertiere während der anstehenden Erntearbeiten machen und

Fangkorral wie er im Forschungsprojekt verwendet wird.

zeigen. Wichtig für die Auswertungen und Interpretation der Daten sind Informationen zu den landwirtschaftlichen Flächen, die im Rahmen des Forschungsprojektes bei den betreffenden Betrieben abgefragt werden. Zudem gibt es seit Kurzem eine Pilotstudie in Kooperation mit der Universität Jena, Lehrstuhl Fernerkundung, bei der geprüft werden soll, ob mit Satelliten-Daten Fehlstellen in landwirtschaftlichen Kulturen erfasst werden können und diese mithilfe der Telemetrie-Daten der Sendertiere auf Wildschweine zurückzuführen sind. Auch bei Betrachtung der monatlichen Streifgebiete, welche von 300 Hektar bis hin zu 3.000 Hektar reichen, fallen gro-

ße individuelle und saisonale Unterschiede auf. Die Verknüp-

fung der Telemetrie-Daten mit

vorherrschenden Einflussfak-

wo sie sich danach aufhalten.

werden die Telemetrie-Daten

toren wie bspw. Jagd oder die Verteilung der als Nahrung bevorzugten Kulturarten im Laufe der Projektjahre ist essentieller Bestandteil der Untersuchungen und wird Grundlage für die anschließenden Entscheidungen hinsichtlich des Jagdmanagements im und um den Nationalpark sein.

Am 16. November 2018 fand die nunmehr zweite der jährlichen Fachveranstaltungen zum Forschungsprojekt im Kultur- und Kongresszentrum in Bad Langensalza statt. Hier wurden u.a. die Ergebnisse der im Frühjahr 2018 durchgeführten Kotprobensammlung - und genotypisierung vorgestellt.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter www. schwarzwild-hainich.de . Ansprechpartnerin ist Projektkoordinatorin Alisa Klamm (alisa. klamm@nnl.thueringen.de oder 0361-573914004) von der Nationalparkverwaltung Hainich.